

Rasche Hilfe dank REIL und REIF

Autor(en): **Knoepfel, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **42 (1995)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368656>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zivilschutzreform ist im Kanton Zürich auf guten Wegen

Rasche Hilfe dank REIL und REIF

Über den Stand der Umsetzung von «Zivilschutz 95» im Kanton Zürich sprach «Zivilschutz» mit dem Chef des kantonalen Amtes für Zivilschutz, Anton E. Melliger.

MARTIN KNOEPFEL

Auch im Kanton Zürich hat man sich natürlich schon vor dem 1. Januar 1995 Gedanken über die Umsetzung von «Zivilschutz 95» gemacht. Die Zivilschutzreform ist deshalb auf gutem Weg. Bereits haben alle Zivilschutzorganisationen (ZSO) Gliederung und Sollbestände an die neuen Vorgaben angepasst. Auch die Regionalisierung macht Fortschritte: Der Kanton Zürich zählt bei 171 Gemeinden momentan 125 ZSO. Weitere Zusammenlegungen sind initiiert, weil es für kleine Gemeinden aus personellen und finanziellen Gründen sinnvoller ist, sich mit anderen zusammenzuschliessen. Angestrebt wird dabei

die Deckungsgleichheit von ZSO und Feuerwehrezweckverbänden. Weiter wurde die Qualitätseinstufung der Anlagen durchgeführt und festgelegt, welche überflüssig sind und aufgegeben oder umgenutzt werden können. Allenfalls nötige Bauarbeiten werden jedoch, abhängig von den finanziellen Möglichkeiten, auf mehrere Jahre verteilt werden müssen. Eingeleitet wurde auch die Verschiebung des in aufzulassenden Anlagen eingelagerten Materials. Schliesslich wurde das Z-Netz überprüft und eine Anpassung an die heutigen Bedürfnisse eingeleitet; unter anderem galt es dabei, die Prioritäten für die Beseitigung noch vorhandener Lücken festzulegen.

Materialpool: rege Nachfrage

Eine wichtige Änderung war die Aufhebung der rund 250 im Kanton Zürich existierenden BSO. Das von den BSO-pflichtigen Firmen nicht benötigte Material soll einer sinnvollen Neuverwendung zugeführt

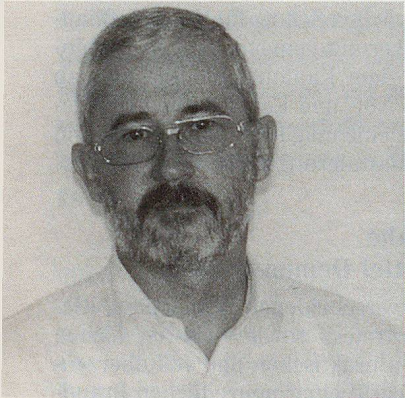
werden. Das kantonale Amt für Zivilschutz (KAZS) organisiert deshalb eine «Drehscheibe» genannte Materialvermittlung. Interessierte ZSO können sich dort melden. Das KAZS wird dann die Kantone und Gemeinden benachrichtigen. Bereits wurden etwa 50 Motorspritzen Typ 2 auch an andere Kantone abgegeben («Zivilschutz» berichtete darüber). Die Aktion läuft noch bis März 1996.

«Zivilschutz 95» bringt geringeren Personal- und Raumbedarf

Die Einteilungsrapporte haben bisher nur positives Echo gefunden; allerdings haben zahlreiche Gemeinden schon früher und ohne dies als Rapport zu bezeichnen das Gespräch mit den künftigen Zivilschutzleistenden gesucht. Die verringerten Bestände des Zivilschutzes werden – nach der Behebung der vorhandenen Ausbildungsdefizite – wohl auch eine Personalanpassung beim kantonalen Amt für Zivilschutz (KAZS) nach sich ziehen. Bereits wurden verschiedene Abgänge nicht ersetzt; Anton Melliger glaubt aber, dass Entlassungen auch in Zukunft vermieden werden können.

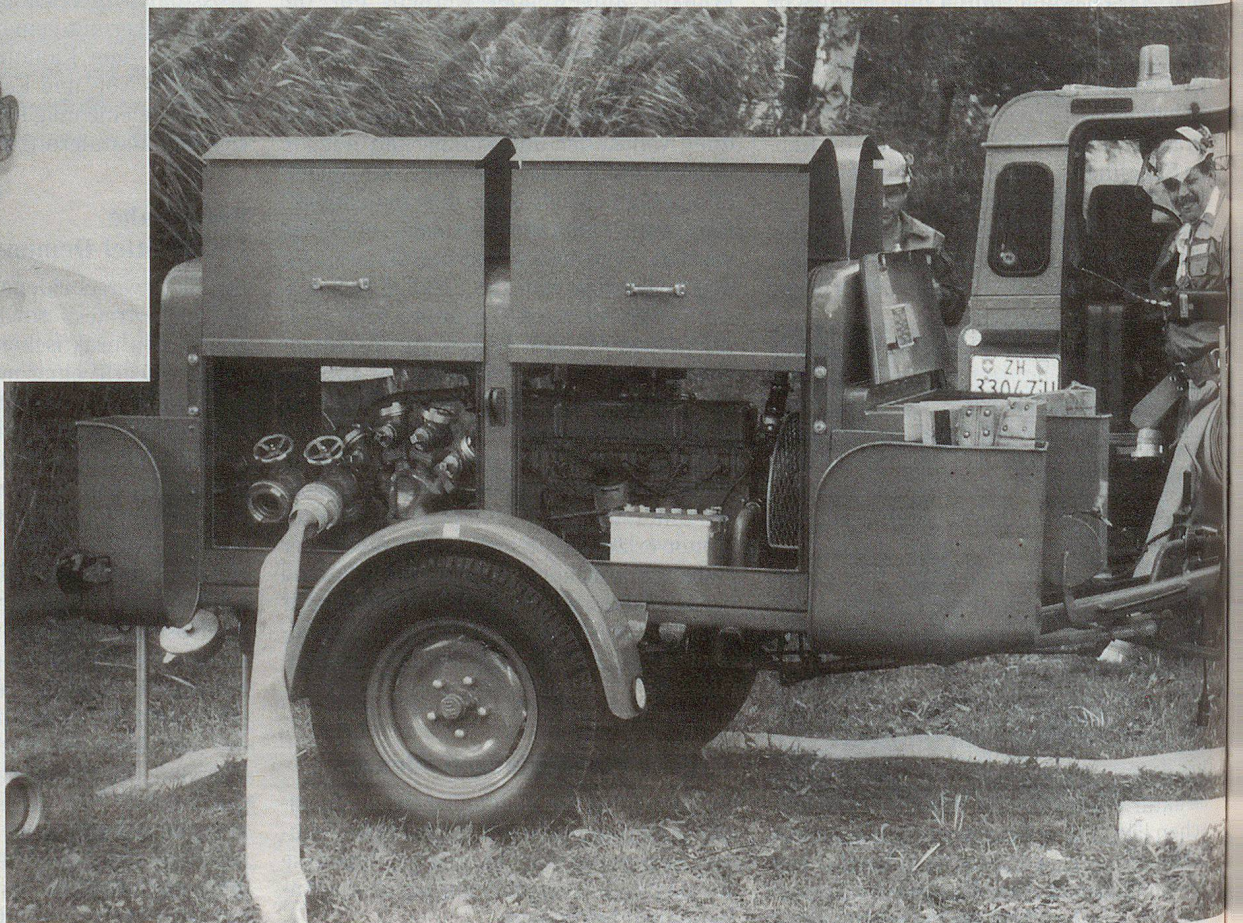
Um die Instruktoren rationeller einzusetzen, wurde ein «Instruktoren-Pool» einge-

FOTOS: M. KNOEPFEL



Anton E. Melliger führt das Amt für Zivilschutz des Kantons Zürich.

Die Motorspritze Typ 3 hat sich schon bei verschiedensten Einsätzen bestens bewährt.



richtet, das heisst die verschiedenen regionalen Ausbildungszentren helfen einander mit Personal aus. Reduzieren wird sich auch der Bedarf an Unterrichtsräumen für den Zivilschutz, so dass sich die Frage einer Zusammenlegung verschiedener oder der Aufhebung einzelner regionaler Ausbildungszentren stellt. Der Kanton kann in dieser Beziehung aber nicht entscheiden, weil die Zentren Gemeinden oder Zweckverbänden gehören.

In bezug auf die Ausbildung beginnt die Umstellung erst zu greifen. Der Kanton Zürich hat sich in der Ausbildung bekanntlich für einen Drei-Jahres-Rhythmus entschieden, wobei die Erreichung der Ziele am Ende dieser Periode überprüft wird. Das neue Konzept wurde bereits 1994 in «Zivilschutz» vorgestellt, weshalb hier nicht weiter darauf eingegangen werden soll. Erwähnt sei nur noch, dass sich momentan ein Drittel der Zürcher Gemeinden im sogenannten Stabsjahr befindet, in welchem die Grundplanungen erarbeitet werden.

Berührungängste sind verschwunden

Mit «Zivilschutz 95» erhält bekanntlich die Katastrophentauglichkeit des Zivil-

schutzes bzw. eines Teils seiner Formationen einen besonderen Stellenwert. Der Kanton Zürich hat darauf mit der Bildung von rasch einsetzbaren Formationen und Stäben REIF (Rasche Einsatzführungselemente) und REIL (Rasche Einsatzelemente) reagiert. In der überwiegenden Mehrheit der ZSO wurde die Umsetzung dieses Konzepts an die Hand genommen. Zudem wurde in Zusammenarbeit von Zivilschutz, Feuerwehren und Koordinationsstelle für Gesamtverteidigung die Erarbeitung kommunaler Ernstfall- und Katastrophenhilfedokumentationen an die Hand genommen. Die ersten Ergebnisse und ganz allgemein die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Diensten sind sehr erfreulich. 1996 sollen auch die stundenweisen Abendübungen der REIL, analog den Übungen der Feuerwehr, beginnen. Dabei will Anton Melliger die maximal möglichen Ausbildungszeiten ausnützen lassen; zudem bringen regelmässige kürzere Übungen seiner Ansicht nach mehr als ein zwei- oder dreitägiger Kurs pro (zwei) Jahr(e). Das Ausbildungskonzept für die REIL wird zusammen mit den Chefs der ZSO erarbeitet und kann umgesetzt werden. 1996 sollen auch die REIL, die mit den regionalen Feuerwehrstützpunkten parallel geschaltet sind, mit dem neuen Pioniermate-

rial ausgerüstet werden (im Kanton Zürich wird unabhängig von «Zivilschutz 95» unter dem Namen «Feuerwehr 2000» das Feuerwesens reformiert; die regionalen Stützpunkte bilden in diesem Konzept die Schwergewichts-Einsatzkräfte). Natürlich werden diese Zivilschutz-Formationen an das Alarmierungssystem der Feuerwehr (SMT) angeschlossen werden.

An einer Übung im Raum Flughafen-Zürich ist Ende August die Unterstützung, die der Zivilschutz der Feuerwehr geben kann, erstmals demonstriert worden. Heute herrscht auch, wie der kantonale Amtschef betont, ein gutes Einvernehmen zwischen dem Zivilschutz, der Feuerwehr und der Koordinationsstelle für Gesamtverteidigung. Die früheren Berührungängste sind als Folge der «Minizollo»-Übungen (über die «Zivilschutz» berichtete) und der Arbeit an den Ernstfalldokumentationen verfliegen. Gut lässt sich auch die Integration der REIF in die zivilen Gemeindeführungsstäbe an. Sorgen bereiten Anton Melliger einerseits die Bestandesreduktion im Zivilschutz, die zu einem starken Wechsel in den Kaderpositionen geführt hat und natürlich die Finanzlage des Zivilschutzes: Obwohl der Kanton Zürich besser dasteht als der Bund, muss eisern gespart werden. ▣

Résumé

Dans le canton de Zurich, toutes les OPC ont adapté leurs fractionnements et effectifs réglementaires à la «PCi 95». En outre, toutes les constructions ont été classées selon leur qualité. En ce qui concerne la régionalisation de la protection civile, on s'efforce de trouver une concordance géographique entre les OPC et les fédérations des sapeurs-pompiers. L'Office cantonal de la protection civile se charge de la redistribution du matériel

excédentaire issu des anciennes OPE, ceci au profit des intéressés du canton et de l'extérieur. Dans le domaine de l'instruction, la priorité a été donnée aux formations et aux états-majors qui doivent être engagés rapidement en cas de catastrophe. Ces unités devraient avant tout être entraînées lors d'exercices du soir, tout comme les sapeurs-pompiers. La collaboration entre les sapeurs-pompiers, le poste cantonal de coordination de la défense générale et les états-majors communaux et civils de conduite fonctionne très bien maintenant. Tout comme

les exercices en commun, le travail collectif visant à l'élaboration d'une documentation d'engagement, respectivement d'aide en cas de catastrophe, a permis de dissiper les craintes qu'on émettait au sujet de la collaboration. Les nombreuses mutations dans les cadres de la protection civile, conséquence de l'abaissement de la limite d'âge, ainsi que l'état des finances apportent des problèmes. A moyen terme, le canton de Zurich aura besoin de moins d'instructeurs et de moins de locaux d'instruction que par le passé. ▣

Riassunto

Nel cantone di Zurigo tutte le OPC hanno adeguato la loro struttura e i loro effettivi alla riforma «PCi 95». Inoltre è stata realizzata anche la classificazione di qualità per tutti gli impianti. Per quanto riguarda la regionalizzazione della protezione civile, si tende ad un'armonizzazione geografica delle OPC e delle formazioni dei pompieri. Il materiale in eccesso delle ex-OPS viene messo a disposizione delle per-

sone interessate all'interno e fuori del cantone dall'ufficio cantonale della protezione civile. Per quanto riguarda l'istruzione, hanno la precedenza le formazioni e gli stati maggiori per l'impiego rapido in caso di catastrofe. Queste unità riceveranno anch'esse la formazione necessaria in esercitazioni serali (come i pompieri). La collaborazione con i pompieri, l'ufficio (cantonale) di coordinamento per la difesa integrata e gli stati maggiori di condotta comunali attualmente funziona benissimo: il lavoro comune per la Docu-

mentazione per i casi d'emergenza rispetto per la Documentazione per l'aiuto in caso di catastrofe e le esercitazioni comuni hanno eliminato i timori precedentemente esistenti. Alcuni problemi sono provocati dai notevoli cambiamenti nei quadri della protezione civile come conseguenza della riduzione dell'età di servizio nonché dalle scarse finanze. In un futuro meno immediato il cantone di Zurigo avrà anche bisogno di meno istruttori e meno locali d'istruzione rispetto a oggi. ▣